

Hallisches
patriotisches Wochenblatt,
Zwey und funfzigstes Stück.

Den 27sten September 1800.

I.
Anekdoten und kleine Erzählungen
für Eltern,

die ihre Kinder verlohren haben.

(V e s t u f.)

Der Einsiedler im Walde.

Ein Jüngling, die Freude zärtlicher Eltern, befand sich auf der Wanderung in ein fernes Land, wohin ihn seine Bestimmung rief. Erst einen kleinen Theil der Reise hatte er zurückgelegt, als ihn sein Weg auf einen meilenweiten dichten Wald zuführte. Mit jugendlicher Dreistigkeit trat er in den Wald ein, und gieng eine Zeit lang darin fort. Bald aber theilten sich die Wege, und er wußte nicht, welchen er nehmen sollte. Doch er beruhigte sich, und wählte den Pfad, der ihm der gebahnteste und sicherste schien. Doch von neuem ward sein Muth erschüttert, als die Hitze des Tages Gewitterwolken am Horizonte zusammenzog. — Von Zeit zu Zeit kamen lustige Wanderer mit raschen Schritten hinter ihm her.

8ff

Er

Er versuchte es, sie anzureden und nach Kunde des Weges zu fragen. Aber keiner schien sich recht um ihn zu kümmern, und keiner gab ihm befriedigende Auskunft, die mehresten giengen mit frechem Gelächter vorüber.

Allmählig kam der Abend, und nun ward unserm Jünglinge bänger ums Herz. Das Gewitter nahete heftiger; schon schlugen helle Blitze aus den schwarzen Wolken hervor, und in der Ferne scholl die Stimme des Donners. Der arme Jüngling ward von Furcht durchdrungen, und zum erstenmale wandelte ihn jetzt Sehnsucht an nach der friedlichen Wohnung seiner Eltern. — Es ward immer dunkler und dunkler, und nur die näheren Blitze erhellten bisweilen die finstern Eichen und Buchen. Er blieb einen Augenblick stehen, und sahe, so weit er noch konnte, umher. „Ach! rief er aus, was nun zu thun? Soll ich gehen oder bleiben? Ich junges Blut, unfundig des Weges, ohne Gefährten und Führer, wie werd' ich aus dem Walde kommen? Und welche Gefahren warten vielleicht meiner, vielleicht von Räubern überfallen, oder von wilden Thieren zerrißen zu werden!“ — Doch noch einmal wiffte er Muth und Kraft zusammen, und gieng vorwärts auf dem kaum noch sichtbaren Pfade.

Auf einmal trat ein alter Mann aus dem Gebüsch hervor, kam auf ihn zu, und redete ihn an: „Jüngling, wer bist du, und wo gedenkst du hin?“ — Der Jüngling sah ihn erschrocken an, trat scheu zurück, und konnte vor Furcht keinen Laut vorbringen. Denn ernst und finster war des Alten Blick, und sein eisgrauer Bart floß lang vom Rinne herab.

„Sage

„Sage mir, fing der Alte von neuem an, sage mir,
„Jüngling, wer du bist, und wohin du gedenkst!“
Der Jüngling faßte ein Herz, und beantwortete mit
wenig Worten die Frage. „Armes Kind, fuhr der
„Alte fort, in finst'rer Nacht, unter Donner und
„Blitz, allein, ohne Gefährten und Führer, auf
„diesem unsichern Wege! Tiefe Gruben sind in die-
„sem dunkeln Walde, worein der Wanderer stürzt;
„und Räuberhöhlen, worein man ihn schleppt; und
„wilde Thiere, die ihn überfallen und würgen; und
„tausend andere Gefahren . . .“ „Wehe mir!
unterbrach ihn der Jüngling. Aber, furchtbarer
Mann, wer bist denn Du? „Ich bin kein furcht-
„barer Mann, versetzte der Alte. Ich bin ein Ein-
„siedler; und der liebevolle Herr dieses Landes setzte
„mich hieher, die unkundigen Wanderer in diesem
„gefahrvollen Walde zur Nachtzeit in meine Grotte
„aufzunehmen. Schon Tausende übernachteten bey
„mir. — Komm auch du, hold'rer Jüngling, zu
„mir herein! Zwar finst'er ist's in meiner Grotte;
„aber sanft sollst du darin ruhen, und ungestört
„schlummern auf weichem Lager von Erde und
„Moos. Und wenn am Morgen die Sonne auf-
„geht, (es wird ein schöner herrlicher Tag!) dann
„führ' ich dich auf sicher'm Wege aus dem wilden
„Walde hinaus in reizende blühende Fluten.“ So
sprach er, und führte den beruhigten Jüngling mit
freundlicher Hand in seine finst're Grotte hinein.

* * *

Väter und Mütter, die ihr eure Kinder ver-
mifft! Der Tod ist kein furchtbarer Mann. Eingefetzt
Hff 2 vom

vom liebevollen Herrn der Welt, läßt er eure Lieben,
gesichert vor den tausendfachen Gefahren des Lebens,
in seiner finstern Grotte übernachten, und führt sie
am schönen Morgen mit freundlicher Hand hervor
in ein blühendes herrliches Land.

Schochwitz.

Fulda.

II.

N a c h t r a g

zu der in diesen Blättern Seite 781 befind-
lichen Geschichte des großen Hallischen
Gottesäckers.

Aus einer Sammlung älter geschriebes-
ner Hallischer Nachrichten *).

Anno 1528. von Trinitatis an, sollten keine Tod-
ten mehr in der Stadt begraben werden, deshalb
wurden 5 Flecken außerhalb der Stadt zu Got-
tesäckern angewiesen, und 1529 mit Mäurerwän-
den umgeben.

1548.

*) Diese Sammlung, die aus mehrern Theilen be-
steht, und viele Zusätze zu Dreyhaupts Chronik
enthält, befindet sich in den Händen des hiesigen
Buchdruckers Herrn Hendel, von dem uns auch
dieser Nachtrag mitgetheilt worden ist.

D. Herausg.

1548. Zu Anfang des Jahres ward der Martinsberg von den Sachsen zu befestigen angefangen *).

1563 geschah die Erweiterung dieses Platzes, so daß er das Jahr darauf planirt und eben gemacht wurde. Es kam noch eine halbe Hufe Feld dazu, die daneben lag, und für 30 Rthlr. vom Licentiat Levin Hohndorf erkaufte wurde. Die Bürger mußten dabey fröhnen.

„Bis hieher — sagt das Manuscript — hat hier eine Capelle **) gestanden, welche von St. Martino genannt, gleich wie daher auch dieselbe Gegend der Martinsberg geheissen. In derselben Gegend hat der bekannte Johann Tezel, ein Dominicanermönch aus Pirna in Meissen, im Jahr Christi 1517 am Sonntag Lätare seinen Ablass für Geld verkauft, davon 26000 Kronen ***) für das Pallium des Erzbischofs Albert

3ff 3

zu

*) Zu Erzbischof Ernst Zeiten 1477. war man schon Willens, die Moritzburg auf diesen Martinsberg anzulegen, um von dieser Höhe die Stadt besser commandiren zu können. Nachher wählte man den Petersberg bey der Stadt; 1479 aber ward diese Moritzburg da, wo die Madera noch stehen, zu bauen angefangen, und 18 Jahr daran gearbeitet.

**) Die alte Martins-Capelle stand in der Gegend der Mitte des jetzigen Gottesackers, nur etwas links dem Marien- oder Militär-Gottesacker zu, wo sich noch Füllmund davon findet. Tezel hatte vor dieser Capellenthür eine Bude, wo er seinen Ablass verkaufte.

***) Eine Krone oder Kronenthaler galt 1 Rthlr. 12 Groschen,

zu Magdeburg nach Rom mußten geschickt werden, wofür der Pabst Leo X. 1578. obgedachten Cardinal einen Cardinalshuth mit Gold, Edelstein und Perlen gestickt, nebst einem Schwerdt in einer goldnen Scheide übersandte. Dieser Mönch ist den 7. Aug. 1519 zu Leipzig gestorben. Vor solcher Martins: Capelle ist ein geräumiger Platz gewesen, der alte Gottesacker oder Martinsberg, worauf man ehemals schon viele Leute begraben; bis solcher endlich nach der Reformation, da sich die Menschen allhier stark vermehrten, und deshalb die Kirchhöfe in der Stadt weggeschafft wurden, hier die rechte Anlage gemacht wurde.

1564. Ward derselbe in eine viereckte gleichförmige Ebne gebracht und ringsherum mit einer Mauer umgeben, von dem Baumeister Nicolaus Hoffmann, als Steinmeger, dessen Brustbild über dem 9ten Schwibbogen steht. Er selbst wurde vor demselben (auf der Terrasse) begraben und ist in Lebensgröße auf seinem Leichensteine eingehauen. Der Gottesacker ist mit 92, nachmals 94 Schwibbogen versehen worden; auch sind in allen 4 Ecken kleine Thürme gewesen, welche aber nachher wieder abgenommen sind *).

1594. Ist vollends derselbe Bau an den 2 Thürmen in den Eingängen vollendet worden und das güldene Kreuz darauf gesetzt.

1610.

*) Hieraus ergiebt sich, daß man die Form des Gottesackers ganz nach dem Grundriß der Moritzburg gemacht hat.

1610. Den 22. Decembr. sind die Almosenkasten aufm Gottesacker bey den Begräbnissen zu setzen, vom Rathe angeordnet.

1615. Den 16. Januar erhub sich ein schrecklicher Wind, so daß 2 Schwibbogen einsürzten, an der Ecke vom Abend bis Mitternacht; diese wurden wieder aufgebauet und mit 3 tüchtigen Pfeilern versehen.

1637. Den 25. Januar stößt ein gewaltfamer Wind das güldene Kreuz vom Thurm herunter.

1673. Den 15. Febr. ward vom Rath durch einen Aushang bekannt gemacht, wie es künftig mit den auf dem Gottesacker befindlichen Schwibbogen gehalten werden solle. Solcher lautet:

„Mit diesen Geschlechts-Schwibbogen hat es diese Bewandniß, daß dieselbige mit Mannlichem Stamm und Namen bleiben, und darunter niemand anders begraben werde, denn der Mann, nebst seinem Weib, und Wittbe, wenn sie im Wittbenstand verstirbet. Ingleichen die Söhne und Töchter, wenn diese noch unverheirathet und unter väterlicher Gewalt sind. Familiae kommen, oder verheirathen sich an einem, so haben weder sie noch die von ihnen erzeugte Descendenten daran Theil: Es sey dann, daß der Mannliche Stamm in einer Familie gar abgieng, auf den Fall werden auch die Geschlechtsbogen nach Erbgangsrecht auf die Weibespersonen gebracht und vererbet.“

1707. Ward der Leichenwagen zum Besten der neuen Armenkasse angelegt. Die erste Leiche, die damit

gefahren wurde, war die des Consistorial-Raths
Kraut.

1721. Den 21. May wurde der Garten, der neben dem Gottesacker liegt, von Christian Nedeln für 900 Rthlr. gekauft, um künftig auch da die Todten zu begraben. (Dieser wird auch der Marien- oder Militär-Gottesacker genannt.)
1725. Den 27. Febr. wurden aus den Schwibbogen die schönen kupfernen und messingenen Grabschriften gestohlen.
1769. Den 14. Febr. ward von C. E. Rath der Schwibbogen No. 50. der Kaufmannschaft zu ihrem Schießpulver-Behälter eingeräumt.

III.

U n k ü n d i g u n g e i n e s n ü t z l i c h e n B u c h e s

Lange schon haben die Aufseher und Lehrer der eigentlichen Volksschulen in Städten das Bedürfniß eines Lesebuches gefühlt, welches für diese Schulen das wäre, was der Kinderfreund des Herrn von Rochow für die Landschulen ist, und mehrere treffliche Schullehrer haben sich daher bemüht, diesem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Höchst dankenswerth und sehr zweckmäßig sind daher die Lesebücher eines Thieme, Funke, Plato, Junker, Wagener u. a. Nur mußte bey jedem dieser vortrefflichen Schulbücher die Klage wiederholt werden, daß sie

ste entweder zu kostbar für die mehresten Schulkassen oder doch nicht reichhaltig genug waren, um die Bedürfnisse der Volksschulen, in welchen die Leseübungen den größten Theil der Zeit wegnehmen, und Hauptsache seyn müssen, völlig zu befriedigen. Ein Lesebuch von 10 bis 12 Bogen ist sehr bald durchgelesen, wenn auch jedes Stück drey bis viermal nacheinander gelesen, und sorgfältig erklärt wird. Haben dann die Kinder den Inhalt des Buches, wie es unvermeidlich ist, mit dem Gedächtnisse aufgefaßt, so hört das vortrefflichste Lesebuch auf, als solches nutzbar zu seyn, und wird von Lehrern und Schülern nur mit Widerwillen in die Hand genommen.

Ich glaube daher zuversichtlich auf die bereitwilligste Unterstützung aller Vorsteher und Lehrer eigentlicher Volksschulen rechnen zu dürfen, indem ich es unternehme, jenes dringende Bedürfnis eines eben so reichhaltigen, als wohlfeilen Lesebuches zu befriedigen, und hiedurch anzeige, daß die uneigennützigere Bereitwilligkeit und der patriotische Eifer des Königl. Hof-Buchdruckers, Hrn. Decker, mich in den Stand setzt, gegen Michaelis dieses Jahres ein solches Lesebuch, unter folgendem Titel, zu liefern:

Der Brandenburgische Kinderfreund, ein Lesebuch für Volksschulen.

Dieses Buch wird ungefähr 18 Bogen stark, gegen Michaelis dieses Jahres im Deckerschen Verlage erscheinen, und soll denen, welche bis dahin auf dasselbe subscribiren, für den äußerst geringen Preis von vier Groschen Preuß. Courant erlassen werden. Es enthält 1) Kurze Sätze, zur Weckung der Aufmerksam-

feit und des Nachdenkens, nebst Fragen über diese Sätze. 2) Unvollendete Sätze, welche Sachkenntnisse enthalten, die in den vorhergehenden vorgetragen waren. Sie sind so gestellt, daß ein jedes Kind sie sehr leicht, mit einigem Nachdenken, vollenden kann, und sollen verhüten, daß die Leseübungen nicht in einen gedankenlosen Mechanismus ausarten. 3) Eine Kinder-Moral in Beispielen. Diese Beispiele sind, mit strenger Auswahl des Besten und Zweckmäßigsten, und mit sorgfältiger Revision des Ausdrucks und der Darstellung aus Rochow, Funke, Salzmann, Thielme, und Göke entlehnt. 4) Belehrungen über die Erde, ihre Bewohner und ihre Produkte. 5) Eine Beschreibung des menschlichen Körpers. 6) Einen kleinen Gesundheitskatechismus. 7) Belehrungen über unsre Zeitrechnung, über Münzen, Maaße und Gewichte. 8) Einen kurzen Auszug aus den Preussischen Landesgesetzen.

Im Vertrauen auf die thätigste Beförderung und Unterstützung aller Vorsteher und Freunde des Schulwesens überhaupt und des Preussischen insonderheit, ist die Ausführung dieses kostspieligen Unternehmens bereits begonnen worden. Möchte doch dies Vertrauen nicht getäuscht werden, und die patriotische Uneigennützigkeit des Verlegers durch einen glücklichen Erfolg sich reichlich belohnt sehen!

Berlin, im Juli 1800.

J. P. Wilmsen.

Dritter Prediger an der Parochialkirche.

Chronik

Ch r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

I.

Ar m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch Nachmittags um 2 Uhr allgemeine Versammlung der Gesellschaft freywil-
liger Armenfreunde, in Verbindung mit dem All-
mosencollegium.

Fortsetzung der milden Beyträge und Geschenke.

Bis zum 23sten September.

1) Von einem ungenannten Armenfreunde für
Zeugen-Bemühung erhalten 8 Groschen.

2) Von einer ungenannten Armenfreundin we-
gen Wiedergenesung ihres Ehemannes durch Herrn
Controlleur Festius überbracht 4 Rthlr.

3) Bey einem Kindtaufenmal wurden für die
Armen gesammelt und durch die Frau Mettin über-
bracht 18 Groschen.

4) Von einem Studioso sind für das Knaben-
Institut an den Herrn Assessor Bassenge abgeliefert
4 Groschen.

Die zur Einrichtung des Erwerbhauses ein-
gegangenen oder noch eingehenden Beyträge sollen
nächstens angezeigt werden. Wer noch etwas beyzu-
tragen willens ist, kann es in der Allmosen-Expe-
dition sicher abgeben lassen.

II.

II.

Geböhne, Getraute, Gestorbene in Halle z.
September 1800.

a) Geböhne,

Marienparochie: Den 10ten Septbr. dem Bürger
Geißler ein Sohn, Caspar Daniel. — Den 14ten
dem Postoffizianten Kayser ein S., Matthias Gott-
lieb. — Den 17. dem Buchbindermeister Bölske eine
Tochter, Johanne Auguste Christiane.

Ulrichsparochie: Den 21. Septbr. dem Steinseker
Zocher ein Sohn, Johann Carl.

Moritzparochie: Den 14. Sept. eine uneheliche F.,
todtgeboren. — Den 15. dem Lampenpuher Berger
ein S., Johann Gottlob. — Den 15. dem Weis-
beckergeßellen Marx ein Sohn, Carl Samuel, und
eine F., Eleonore Rosine. — Den 17. dem Kunst-
knecht Fischer ein Sohn, Johann Andreas.

Domkirche: Den 17. Septbr. dem Strumpfwirker
Kranz eine F., Christiane Charlotte Wilhelmine. —
Den 18. dem Branteweinbrenner Lange eine Tochter,
Marie Sophie Rosine.

Neumarkt: Den 8ten Septb. dem Factor Wegewitz
eine Tochter, Elisabeth Henriette.

Glauchau: Den 14. Septb. dem Strumpfwirkermeister
Theneckauf ein Sohn, Gottlieb August. — Den
18. ein unehelicher Sohn.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 21. Sept. der Maurergesells-
schaft Schas mit S. M. Döringin aus Halle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12ten Septbr. des Soldaten
Thürmer S., Christian Friedr., alt 2 J. Pocken. —
Der

Der Soldat Behm, alt 20 J. Auszehrung. — Den 13. des Handarbeiters Müller Tochter, Philippine Marie, alt 2 J. 6 M. Pocken — Des Soldaten Neumann nachgelassner S., Johann Carl, alt 2 J. 8 M. Pocken. — Der Soldat Karler, alt 36 J. Auszehrung. — Des Beutlermeisters Dietrich S., Joh. Christian Gottlieb, alt 2 M. 2 W. Pocken. — Des Soldaten Kasler S., Johann Christoph, alt 2 M. Auszehrung. — Den 14. des Salzwirkermessers Ebert S., Johann Andreas, alt 1 J. Pocken. Des Seifensiedermeisters Robert S., Heinrich August, alt 1 M. 4 T. Auszehrung. — Des Schuhmachers, Meister Häkner Sohn, Carl Heinrich Ferdinand, alt 1 M. 1 T. Steckfluß. — Den 15. des Hufschmids, Mstr. Schumann S., Johann Christian Heinrich, alt 1 J. 8 Mon. Pocken. — Des Handarb. Kiedel Wittwe *, alt 58 J. Auszehr. — Den 16ten des Conrectors M. Rath Tochter, Emilie Concordie, alt 6 M. 1 W. Pocken. — Den 17. des Mehlhändlers Schneider S., Johann Andreas, alt 1 J. 3 M. Pocken. — Des Schuhmachers, Mstr. Penne Wittwe *, alt 78 J. Entkräftung. — Des Bürgers Geißler S., Caspar Daniel, alt 7 T. Jammer. — Den 18. der Universitäts: Kellerwirth Posse, alt 60 J. 9 M. Schlagfluß — Des Weindrehlermeisters Kluger Sohn, Johann Friedrich, alt 3 J. 9 M. Pocken. — Des Conrectors M. Rath Sohn, August Ferdinand, alt 2 J. 4 M. Pocken. —

Ulrichs parodie: Den 14. Sept. des Handarbeiters Lindner S., Johann Christoph, alt 1 J. 10 Mon. Pocken. — Den 15. des Unterofficiers Hechtsfischer T., Sophie Henriette, alt 2 J. 6 W. Pocken. — Des Tagelöhners Meißner T., Anna Rosina Elisab., alt 1 J. 10 M. Pocken. — Den 16. des Fabrikenarb. Ritter T., Johanne Marie, alt 1 J. 11 M. Pocken. — Den 17. des Leinewebergesellens Seydel Tochter, Johanna Catharina, alt 9 Mon. Pocken. — Den 18.

18. des Fuhrmanns Müller S., Johann Gottfried, alt 3 J. 8 M. Pocken. — Des Schneidermeisters Lerche T., Juliane Christiane, alt 1 J. 5 M. 8 T. Ruhr. — Den 19. des Soldaten Berg Ehefrau, alt 28 Jahr. Auszehrung. — Den 21. des Kaufmanns Thufius T., Johanne Friederike Leopoldine, alt 2 J. 8 M. Pocken.

Moritzparodie: Den 13. Septbr. des Invaliden Schröder S., Johann Samuel Lebrecht, alt 2 J. 2 W. Pocken. — Den 14. eine unehelich todtegeborne Tochter. — Den 15. des Soldaten Männicke T., Johanne Dorothee Christiane, alt 2 W. 4 T. Steckfl. — Den 16. des Sold. Geibel T., Marie Dorothee, alt 17 W. Pocken. — Den 20. des Zeugmachersgefell. Stürmer T., Marie Dorothee, alt 5 J. 8 M. Pocken. — Des Strumpfwirkermeisters Wernicke Ehefr., alt 57 J. 11 M. 7 T. Auszehrung.

Dorfkirche: Den 14. Sept. des Commissarius Jungmann T., Caroline Dorothee Wilhelmine Augustine, alt 6 M. Pocken. — Den 16. des Professors Thym Ehefrau, alt 19 J. 8 M. Nervenfieber u. Ruhr. — Den 18. des Schneidermstrs. Pflug T., Marie Friederike Amalie, alt 1 J. 11 M. Pocken.

Neumarkt: Den 13. Sept. des Seilermeisters Bruders T., Christ. Elisab., alt 10 M. 3 W. Pocken. — Den 14. die Wittwe Gelbkin *, alt 76 J. Geschwulst. Den 20. ein unehel. Sohn, alt 13 W. Ruhr.

Glauchau: Den 13. Septbr. des Strumpfwirkergefellens Schmidt T., Rosine, alt 12 J. Ruhr. — Den 16. des Leinewebermeisters Mslan S., Joh. Carl, alt 1 J. 2 M. Pocken. — Den 17. des Schneidermeisters Bernstein Tochter, Marie Sophie, alt 3 J. 3 M. Pocken. — Den 18. des Ziegeldeckergefellens Klem S., Joh. Heinr., alt 10 W. 3 T. Pocken.

An:

A n z e i g e n.

Halle, beym Buchdrucker Zendel ist das große Universallexikon aller Künste und Wissenschaften, welche bisher durch menschlichen Verstand erfunden worden, in 64 Theilen in Folio, in saubern Pergamentband gebunden, um den äußerst wohlfeilen Preis von fünfzig Thaler zu haben. Der ordinaire Preis uneingebunden war jederzeit 136 Rthlr. und nur selten complirt zu haben.

Es sollen folgende, der hiesigen Königl. Schloß- und Domkirche zugehörige Aecker, nämlich 1) zwey halbe Hufen Landes, die eine von 9 Aeckern 7 Ruthen in Böllberger, und die andere von 9 Aeckern in Siebichenseiner Marke belegen, welche zu Michaelis 1801 pachtlos werden; desgleichen 2) eine Hufe Landes von 17 Aeckern 20 $\frac{1}{2}$ Ruthen, in Siebichenseiner und Trothaer Marke belegen, deren Pacht jedoch erst den 1sten Septbr. 1802 zu Ende gehet, auf anderweitige Sechs Jahre öffentlich verpachtet werden, und ist hierzu der 3te October d. J. zum Biethungstermine angesetzt worden; daher sich Pachtlustige besagten Tages Nachmittags um 2 Uhr auf dem reformirten Gymnasio in der Presbyterialstube einfänden, die Pachtbedingungen anhören und gewärtig seyn können, daß den Meist- und Vestbiethenden diese Aecker bis auf erhaltene Königl. Approbation in Pacht zugesagt werden sollen. Halle, den 15ten Septbr. 1800.

Presbyterium der Deutsch-reformirten
Gemeine allhier.

In dem Hause der Frau Wittwe Faber auf der großen Ulrichsstraße allhier, sollen auf den 30sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgeräthe an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 22sten Septbr. 1800.

C. G. Büttner,

Aus

Aus Schonung, ohne seinen Namen zu nennen, rufe ich hiemit einen unserer Leinweber-Meister auf, sein bey mir schon vor 2 Jahren gefärbtes rothwollenes Garn in 14 Tagen, von heute an gerechnet, abzuholen, oder doch darnach bey mir anzufragen; im Nichtfall aber versichert zu seyn, daß ich selbiges für den Färbepreis einen jeden andern werde verabsolgen lassen.

Halle, den 23ten September 1800.

Chr. Gottl. Witte,

Kunst-, Baydt- und Schönsärber allhier.

Endesunterschriebener empfiehlt sich dem geehrten Publicum in allen Arten von schwarzen und bunten Kupferabdrücken, und verspricht billige Preise.

Schubert, Kupferdrucker,
wohnhaft unweit dem Thalhause Nro. 787.

Zur Nachricht dienet, daß Unterzeichneter ein Handlungs- und Kommissions-Bureau allhier errichtet hat, durch welches Land- und Nittergüter, Häuser, Aecker, Waaren u. dgl. verkauft, Expeditionen übernommen, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschafft und untergebracht, so wie überhaupt alle zum Vortheil und zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums dienende öffentliche und Privat-Kommissions-Aufträge übernommen und mit möglichster Genauigkeit besorgt werden. Halle, den 22. Sept. 1800.

Blatspiel.

Süßmilch- und Eidam-Käse, franz. Sardellen, weichschälige Mandeln in Schaalen, acht roth türkisch Garn, halbe und ganze Zugschäfte, Umflappen, Borshuh und Abfall, Wessnaer Zitronen, sind frisch angekommen und um billigen Preis zu haben bey dem Kaufmann Richter in der Märkerstraße.

Ende des ersten Jahrgangs.

r
s
t
l
t
s
t
s
t
t



